



Eine Farbe als Schicksal.

Hier haben Sie unser junges Mädchen wieder ganz anders. Ein schwarzer Capemantel genügt, um die Frau völlig zu verwandeln und ganz neue Probleme aufzurollen. Diese Frau ist weder mondän, noch oberflächlich, noch auf Äußerlichkeiten versessen . . .

sie königlich, so ist sie es auch im gleichen Moment, hat die Gesten, die Blicke der königlich-fordernden Frau und zwingt die andern Menschen in ihre Atmosphäre. So wenigstens wird sie von den Männern erlebt. Schreibt aber die Mode etwa die rührend-kindlichen Formen des kleinen Mädchens vor, so steht sofort ein hilflos zartes Wesen da, das alle Beschützerinstinkte des Mannes wachruft. Ob sie aber im-

stande ist, solch ein von ihr und ihrem Kleide heraufgerufenes Schicksal auch zu erfüllen, es zu tragen oder zu gestalten — das allerdings zeigt sich erst, wenn die Hülle fällt und der wahre, der eigentliche Mensch dahinter hervortritt. Und hierin liegt der Keim zu den tausend Enttäuschungen, die sie sich und den andern bereitet. Und — so oberflächlich es aussieht — das Kleid ist schuld.



. . . Sie haben ein verschlossenes, ernsthaftes Mädchen vor sich, dessen Verlassenheit rührend wirkt.